



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

14. Jenner/ Leben der heiligen Hilarii und Felicis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Menschwerdung Christi erhöhet; also auch beyde Christo auffaedoyfert / geheiligt / und zu seiner Ehr gebraucht werden.

**Kurzer Beariff des Lebens des  
H. Leontii Bischoffs / und des  
H. Godefridi Beichtigers.**

**D**er H. Leontius war Bischoff zu Cäsarea in Cappadocien / da er dan auch im Frieden entschlief. Er verthätigte die Kirch Gottes tapffer wider die Arrianer / zur Zeit des Käyfers Constantii. Item wider die Heyden under dem Käyser Licinio. Als er gen Nicaea auff die allgemeine Versammlung der Väter und Vorsteher der Kirchen reiste / nahm er seinen Weg durch Nacianz und tauffte den Vatter des H. Gregorii Nacianzeni.

Der H. Godefridus war auß Königlichem Geblüt / ein tapfferer Soldat und Oberster. Er hielt die Soldaten ein vom raubē und stehlen / und sagte / das solches anders nichts wäre als Dieberey und Rauberey der Obersten. Er wurd mit seinem Ehemahl eins / die Welt zu verlassen. Darauff sie sich in ein Frauen-Closter begab / aber erbawte ein Kloster (in einer Festung welche er zu verwahren hatte) für den Orden des H. Norberti / und nachdem er all sein Gut an gemeltes Kloster gegeben / begab er sich selbst mit seinem Bruder darin / ungeachtet das einer auß seinen nechsten Bettern starck darwider / und solches auff alle Weis verhin derte. Er führte ein so strenges Leben / das er mehr weinete als affe. Er sahe in seinem Todt wie ihm die H. Engel entgegen kamen: als er die Wort / welche man bey den Sterbenden zu betten pflegt / (O ihr Heiligen Gottes / O ihr Engel / und was weiter folgt) gesagt / redete er sich selbst an / und sprach: gehe du selbst den H. Engeln und Auserwöhlten ent-

gegen. Nach seinem Todt im Jahr 1000 schiene er seiner Mutter mit einem hellen und glanzenden Noek bekleidet / und die Krone auff seinem Haupte.

Was hierauf zu lehren / samptlich wohl erkennen. Verehret den H. Leontium als einen Bischoff / und den H. Godefridum als einen Beichtiger.

**Der 14. Tag im Jema.**

**N**eben der Betrachtung für den zwanzigsten Tag der vierzigstigen Andacht hastu das Fest der heiligen Hilarii und Felices.

1. Der H. Hilarius war auß Gallischland gebürtig / von edlen und frommen Eltern; Er verheyrahte sich / und bekam eine Tochter / ehe das er sich bekehren ließ / durch stätiges Lesen der H. Schrift / he; dan diereil er zuvor in den fernsten und natürlichsten weltlichen Wissen wohl erfahret / und großen Lust zu lesen so pflegte er auch die Schrift mit großer Zuversicht zu durchlesen / und der selben nachzugehen. Nach der Zeit wurd er zum Bischoff von Poitiers erwölet; widersetzte sich gegen den Arrianern / also das er vom Kaiser Constantio in Phrygiam in die Landt verschickt wurde / und vier Jahre lang verlöbete. Er machte und beschränkte einen Ort zwölff Bücher zur Vertheidigung der H. Dreyfaltigkeit: als er sich nach bey einer Versammlung der Väter und Vorsteher der Kirchen / welche durch Anordnung des Kaisers zu Seleucia in Asia zu dem Ende funde / wurd er von den Väter erwölet / das er hin gehen sollte / und berichten was in der Versammlung beschlossen wäre. Er that öffentlich vor dem Käyser anbieten / das er den Arrianern disputiren / und für sich

glaubens überweisen wolte/ welches die Ar-  
rianer aufschlugen/ und nit wagen wolten.  
Und damit er weit von ihnen wäre/ überzed-  
ten sie den Käyser/ das er ihn in Gallischland  
in sein Bisthumb schickte.

In dem er nun wider nach Gallischland  
schiffte/ reifete er durch eine Insel/ Gallinaria  
genant / in welcher die giftige Schlangen  
den Leuten großen Ueberlast anthäten. Die-  
se Schlangen verkrochen sich vor ihm / er  
steckte seinen Stab in die Erd/ und befahl al-  
len Schlangen / das sie auß gefagter Insel  
weichen solten / welches alsbald geschah.  
Als ihm von Gott offenbahret / das seine  
Tochter Abra in der Gnad Gottes/ dan sie  
hatte nit unlängst durch das geistliche Ge-  
spräch mit ihrem Vatter dem ewigen Gott  
ihre Keuschheit verlobt/ und besorgte/ das sie  
nicht etwan auß menschlicher Blödigkeit ihr  
Güthaben veränderte/ begehrt er von Gott/  
das er sie wolte sterben lassen / bald darauff  
starb sie / ohn das sie krank oder einigen  
Schmerzen empfunde/ und wurd von ihm  
begraben.

Nachdem er nun viel Jahrlang sein  
Bisthumb wohl verwalte/ und schöne Bü-  
cher wider die Keger / ja so gar wider den  
Käyser Constantium selbst in apostoli-  
scher Freyheit beschrieb / verschied er im  
Jahr Christi 369. Die Engel nahmen seinen  
Leib auß dem Closter/ in welchem er anfäng-  
lich begraben/ und trugen ihn in eine newge-  
bauete Kirch/ wie er dem Abt Erideli (wel-  
chem er nach seinem Todt erschienen) hätte  
zu verstehen geben. Es begab sich nachmahl/  
das zween Kauffmänner Wachs kauften/  
eine Bildnus in die Kirch / welche Gott in  
seinem Nahmen gewenhet war / machen zu  
lassen. Dieweil aber einer auß ihnen solches  
ungern thäte/ und lieber sein Gelt behalten  
hätte / der ander hergegen auß freyem und  
willigem Herzen / also geschah es/ das/ als

die Bildnus fertig/ und in die Kirch gestelt/  
sich in der mittlen von oben herab/ bis zu aller-  
underst zerspaltere/ und in zwey Theil theil-  
te. Dan der H. Man nur ein Theil / welches  
guttwillig gegeben/ behalten wolte.

II. Der H. Priester Felix war auß Sy-  
rien gebürtig/ und gab all sein Gut den Ar-  
men. Als Maximus Bischoff zu Nola we-  
gen der Verfolgung von dannen wiche/ be-  
fahl er ihm seine Heerd und die Glaubigen.  
Bald darauff wurd er von den Verfolgern  
gefangen/ und in einen Kerker voller spitziger  
Scherben eingeschlossen/ aber gleich von den  
heiligen Engelen darauff erlöset/ welche ihn  
auß den Berg führeten / auß welchem der  
Bischoff Maximus war/ und für Hunger  
halb todtlage. Er nahm ihn auß seine Noh-  
selen / und trug ihn heimlicher Weis in die  
Stadt Nola/ und gab ihn einer Witfraven  
zu erhalten / welche einig in dem Bischoffli-  
chen Haus wohnete. Da man ihn nun zum  
zweyten mahl gefänglich einziehen wolte/  
verbar er sich in zweyen Mauren/ und der  
Eingang wurd gleich auß Schickung Got-  
tes mit Spinnengeweb überzogen/ damit die  
Verfolger keine Ursach hätten daselbst zu  
suchen/ oder zu gedencken. Das er daselbst  
verborgen / an diesem Orth blieb er sechs  
Monat verborgen / wurd von Christo und  
den heiligen Engeln besucht / und durch ein  
groß Wunder von einem Weib gespeiset/  
welches nichts von ihm wiste/ und alle Tag  
den Eingang mit Brod und andern Spei-  
sen bedeckte / dieweil er aber nichts zu trin-  
cken / gab ihm Gott alle Nacht in einem  
Trog/ welcher zwischen diesen beyden Mau-  
ren war/ so viel Daw vom Himmel/ als er zu  
trinken bedorffte.

Man wolte ihn nach dem Todt des Ma-  
ximi zum Bischoff machen / und all sein  
Gut / welches er in der Verfolgung umb  
Christi Willen verlohren/ widergeben/ aber  
er

er schlug beyde glat ab/und sagte: es sey weit von mir/das ich wider begehren und besigen wolle/was ich umb Christi Willen einmahl verlohren. Starb endlich im Jahr Christi 300. Der H. Augustinus erzehlet/das man die Ubelthäter/welche schwören solten / zu seinem Grab führen/und schwören ließ. Dan wan sie falsch schwuren/wurden sie gleich augenscheinlicher Weis von Gott gestraffet. Der H. Paulinus Bischoff zu Nola hat sein Leben beschrieben/in welchem er weiter erzehlet / das zwey Häuser zweyer Handwercksmänner / welche zu Erweiterung einer Kirchen / so im Nahmen dieses Heiligen Gott gewerhet/vomnöthen hätte/ in einer Nacht bis auff den Boden verbrennet/darumb die weil sie dieselbe nit wolten zur Kirchen kommen lassen.

Hieraus hastu erstlich zu lehren / wie nützlich und heylsam das es sey die heilige Schrift lesen: dan durch solche Lesung wurd der H. Hilarius bekehrt.

2. Wie das die Eltern vielmehr den Todt ihrer Kinder (wan sie in der Gnad Gottes seynd) als ein langes Leben mit Gefahr ihres Heyls wünschen / und von Gott begehren sollen.

3. Das man Gott nit unwillig/und wider unsern Lust und Willen dienen sollen: dan Gott liebt de/welcher ihm mit Freuden und gutwillig gibst / und dienet/ 2. Corinth. 9.

4. Wie das die/welche durch ein Gelübd des Gehorsams ihren eigenen Willen verlohren haben: oder durch den Eingang in einen geistlichen Ordenstand ihre Güter/Ehren-ämpter/und allen Anspruch an die Welt verlassen / sich weder von den Menschen/ noch Einblasung des bösen Geists sollen überreden lassen; dasselb wider anzunehmen/was sie einmahl verlassen; sondern vielmehr mit dem heiligen Jelix sagen: Gott wöll mich

behüten/ das ich wider annehme / was einmahl umb Christi Willen verlassen.  
Endlich verehere den H. Hilarius den Bischoff / den H. Hieronymus Beichtiger; und bitt Gott für die Prediger der Kirchen/ und welche den wahren Glauben verthätigen/ und deshalb leben sollen.

Der 15. Tag im Jenner.

**N**eben der Betrachtung für den höchsten Tag der vierzigstagen dacht/hastu das Fest des H. Einblüthli/ und des H. Abts Mauri.

**Kurzer Aufzug des Lebens**  
H. Pauli ersten Einsiedlers/  
des H. Mauri Abts.

I. **D**er H. Paulus war auß Jerusalembürtig; gieng/so bald er seinen Stand erreicht/zur Schulen/ und bey der freyen Künsten; und dessen beyde Eltern im fünffzehenden Jahr des Alters. Da nun dieser Jüngling also verlassen / das ihn seiner Eltern Man / so nach seinen Gütern strebte/ gern auß dem Sattel / wie man pflegt/gehebt hätte/ hart zusetzte / und dem von den Verfolgern der Christen Todt gesucht wurde/ verließ er alle / hatte / begab sich auff einen hohen Berg/ eine Höle / welche man nit einsehen verschließen konte/ und bey welcher er ein Jahr / lebte von den Früchten des Baums und Brunnenvasser/ und sprach mit den Blättern desselben.

Der H. Antonius hatte viel von dem hört/machte sich im neunzigsten Jahr